
Philipp von Rosen Galerie

Nic Hess

Scheinriese

5. April – 21. Juni 2025

Eröffnung am 4. April 2025, 18–21 Uhr

Wir freuen uns, mit *Scheinriese* unsere nun siebte Einzelausstellung mit Nic Hess (*1968, lebt und arbeitet in Zürich) zu zeigen. Neben Collagen aus Passepartoutkarton, die von weitem flach und gemalt wirken, aber dann bei näherer Betrachtung reliefartige Schichtungen offenbaren, sind auch raumgreifende Klebeband-Installationen zu sehen, die mit den Wandarbeiten in einen Dialog treten.

Mit einem Leuchtkasten mit der Aufschrift „Nic Hess, lives and works in Zurich“ stellt sich der Künstler im Eingang seinem Publikum vor. Die standardisierte Formulierung ist aus Preetexten bekannt (s.o.). So thematisiert Hess selbstironisch die Mechanismen der Kunstszene, in der Künstler*innenidentitäten oft auf Eckdaten reduziert werden. Neben dem Leuchtkasten begegnen wir mit der Arbeit *Swiss Tourism* Hess' neuer, reliefartiger Collage-Technik. Mit organischen, bunten Formen und Aussparungen auf verschiedenen Ebenen, erzeugt er räumliche Tiefe. Zwischen der abstrakten Komposition tauchen Ausschnitte von Illustrationen auf. Sie zeigen Menschen bei klassischen Schweizer Tourismussportarten und sind eingebunden in die typischen, dynamischen Klebeband-Linien des Künstlers.

Mit den neuen Arbeiten vollzieht Hess einen bemerkenswerten Wandel seiner Praxis. Bisher ließ er sich bei der Komposition seiner Collagen maßgeblich von dem Papiermaterial leiten, das er in Kunst- und Architekturmagazinen und Katalogen fand. Nun werden kompositorische Formen nicht mehr hauptsächlich durch vorgefundenes Material diktiert, sondern von ihm selbst gestaltet. Hess „malt“ mit Passepartoutkarton, Schaumstoffplatten, bedruckten Folien und Papieren sowie Klebebändern – Materialien, die er aus ihrem ursprünglichen anwendungsbezogenen Kontext löst und in neue Bedeutungszusammenhänge und Bilder überführt.

Die Doppeldeutigkeit seiner Werke zeigt sich nicht nur in der Technik, sondern auch in den Inhalten, die mit Ironie und politischer Reflektion spielen. Der Ausstellungstitel *Scheinriese* bezieht sich auf die gleichnamige Figur aus Michael Endes *Jim Knopf*, die umso größer scheint, je weiter entfernt sie ist – und beim Näherkommen an Größe verliert. Metaphorisch verweist der Titel auf Nic Hess' Auseinandersetzung damit, wie sich Wahrnehmung, Macht und Illusionen in Kunst und Politik manifestieren – ein Leitgedanke der sich durch die Ausstellung zieht.

Der Titel der Collage *Adieu und Farewell, CS!* im ersten Ausstellungsraum verweist auf den Untergang der Schweizer Großbank Credit Suisse. Farben und Formen greifen das Logo der Bank auf, das Motiv – ein Segelschiff – lässt sich nicht ohne weiteres erkennen, denn die vierteilige Collage ist absichtlich „falsch“ zusammengesetzt, was die Lesbarkeit reduziert. Die Komposition ist von dem chinesischen Lege-spiel Tangram inspiriert und deutet auf wirtschaftliche Konstruktionen hin, die bei fehlerhaftem Zusammenspiel aus dem Gleichgewicht geraten. In der Ausstellung ist die Arbeit eingebettet in eine Klebeband-Installation, die das Spiel mit Linienkombinationen aufgreift und im Raum fortsetzt.

Mit dem *500 Milliarden-Ei* – einem Straußenei, beklebt mit Tapes und einer Zahl – spielt Hess auf das von Friedrich Merz vorgeschlagene 500-Milliarden-Euro-Finanzpaket an. Der Titel ist irreführend, da auf dem Ei „nur“ die Zahl von 500 Millionen steht. Der subtile Fehler, der kaum jemandem auffallen

mag, macht die absurde Größenordnung dieser versprochenen Finanzmaßnahme deutlich, welche für uns konkret schwer greifbar erscheint.

Nic Hess bewegt sich in seinen Arbeiten zwischen narrativen, symbolischen und rein kompositorischen Referenzen. So lässt sich in der Collage *Unfriendly Fight* eine Szene von Unterdrückung erkennen – eine Figur kniet am Boden, während eine andere auf ihren Oberkörper tritt. Der Umriss eines Elefanten, Symbol der US-Republikaner, legt eine mögliche Lesart im Kontext amerikanischer Politik nahe. In anderen Arbeiten, wie *Oriental Storm*, arbeitet Hess zwar ebenfalls mit lesbaren Symbolen – hier mit einer Skyline und Wasserwellen, die ein Stadt- oder Landschaftsbild erzeugen –, doch liegt der Fokus mehr auf der Komposition und der Materialität der Arbeit. In einigen der neuen Collagen treibt Hess die Überlagerung von Ebenen und die räumliche Tiefe so weit, dass sie teilweise sogar aus dem Rahmen heraustreten.

Im zweiten Raum der Ausstellung zeigen wir eine Reihe von 12 Collagen, die aus Seiten eines Rembrandt-Werkkatalogs zusammengestellt wurden. Hess kombiniert verschiedene Porträts von Rembrandt, indem er mehrere Seiten, die im Katalog direkt aufeinander folgen, schichtet. Durch Aussparungen in den vorderen Seiten kommen die dahinterliegenden Bilder zum Vorschein. Hess verfremdet so die Originalporträts, und es entstehen kubistisch-anmutende Darstellungen sowie neue Persönlichkeiten. Auf dem Kunstmarkt werden Rembrandt-Werke mit höchsten Werten und dem Status größter Rarität gehandelt. Im Gegensatz dazu sind diese Arbeiten von leichtem Sinn und Ironie geprägt. Hess gibt mit ihnen spielerisch einen Anstoß dazu, darüber nachzudenken, wie im Kunstmarkt, mit Kunst, Originalität und Wert umgegangen wird.

Auf der Stirnwand des Raumes zeichnen Klebebänder das Bild eines riesigen Schuhs, der von einem kleinen Kind geschnürt wird – der Schnürsenkel setzt sich als Linie fort. Die schwarz-rote Klebeband-Installation zieht sich dann spielerisch um die Collagen herum, verbindet so die Werke über alle vier Wände hinweg und schafft ein visuelles Netz, das den Raum neu strukturiert und rhythmisiert. Kleine Details auf bedruckter Folie – wie ein Frosch, der über eine Raumecke zu einer Fliege direkt unter der Decke blickt – verleihen der Installation narrative Elemente und animieren Besucher*innen sich aktiv zu bewegen und mit der Installation und ihren Details auseinanderzusetzen.

Direkte Bezüge zu Künstler*innen und ihren Kunstwerken sind in Hess' Arbeiten immer wieder zu erkennen. So reproduziert er Bridget Rileys Zeichnung *Movement in Squares* fast identisch, indem er es in seiner charakteristischen Klebebandtechnik neu erschafft. In *Halb Klimt Halb Wesley*, zu sehen im dritten und letzten Raum der Ausstellung, übernimmt er Formen und Konturen aus John Wesleys *Klimt Nude* in seiner Collagentechnik und kommentiert die Darstellung mit Zeichen und Symbolen. So legt er zum Beispiel eine Gitterform direkt über den Intimbereich der weiblichen Darstellung. Durch Hess' Reproduktion und Neuinterpretation von vergangenen Kunstwerken, wird die Möglichkeit eröffnet, gesellschaftliche Prozesse oder Themen – wie zum Beispiel hier die Darstellung von Frauen und Nacktheit – in einem neuen Kontext zu betrachten. Es geht dabei nicht immer um Kritik, sondern oft auch um Wertschätzung und Inspiration.

Im letzten Raum löst die Arbeit *Adieu CS!* – eine einteilige Variation der vierteiligen Collage *Adieu and Farewell, CS!* aus dem ersten Raum – das Spiel um die Zusammensetzung der Collage auf. Der narrative Moment, welcher in Hess' Collagen sowie Klebeband-Installationen immer wieder vorkommt, wird so kuratorisch aufgegriffen und markiert mit dem Abschluss der Erzählung das Ende der Ausstellung.

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Abbildungen erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Galerie.